

germeister ganz schnell die Chance des längeren gemeinsamen Lernens dafür nutzen werden, um überhaupt noch eine Schule vor Ort mit der nötigen Zahl von Schülern betreiben zu können.

Aus meiner Sicht wird die neue Landesregierung kein kurzes Intermezzo, sondern zumindest eine Legislaturperiode halten. Mindestens zwei Stimmen aus der Opposition bei der Wahl von Winfried Kretschmann zum Ministerpräsidenten waren dafür auch ein Symbol. Für die Regierungsparteien wird in den kommenden Monaten die Kunst vor allem darin bestehen, die kompetenten Mitarbeiter in den Ministerien und Behörden für sich einzunehmen. Wenn die neuen Damen und Herren die Loyalität des Apparates gewinnen, dann haben sie auf mittlere Sicht mehr Steine aus dem Weg geräumt als zur Lösung des Verkehrsprojekts Stuttgart 21 noch beiseite geschafft werden müssen.

Für meine Partei, die CDU, stehen in den kommenden Monaten und vielleicht Jahren mühsame Neuorientierungen an. Die baden-württembergische Union und ihre Akteure kennen bisher in der Politik alles außer Opposition. Die Union leidet an einer strukturellen Überalterung ihrer Mitglieder. Sie hat erhebliche Schwierigkeiten, ihren marktwirtschaftlichen Markenkern und ihre Wirtschaftskompetenz zu behalten und sie hat vor allem derzeit keine Machtperspektive für die nächste Bundestagswahl, weil Schwarz-Grün im letzten Dreivierteljahr systematisch als „Hirngespinnst“ (Angela Merkel) stigmatisiert wurde. Erst jetzt dämmert es vielen, nicht nur in Berlin, sondern auch in Stuttgart, dass die Versöhnung von Ökologie und Ökonomie womöglich selbst in der bürgerlichen Wählerschaft machtpolitisch inzwischen mit Schwarz-Grün verbunden wird. Wenn die Union hier ihre Scheuklappen nicht ablegt, werden ihr die Grünen nicht nur in den städtischen Milieus auch langfristig den Rang als Volkspartei neuen Typs ablaufen. Die erstklassigen Landtagswahlergebnisse der Grünen gerade auch in der oberschwäbischen Provinz künden bereits davon.

SCHWÄBISCHE ZEITUNG

SchwäZ bleibt in preußischer Hand

LEUTKIRCH. Die Schwäbische Zeitung hat einen Nachfolger für den scheidenden Chefredakteur Ralf Geisenhanslüke gefunden, berichtet der Medien-OnlineDienst Meedia und beruft sich auf sichere Quellen. Danach wird der ehemalige WAZ-Vize Hendrik Groth, 50, den Posten in Leutkirch übernehmen.



Hendrik Groth

Der Führungswechsel dürfte zeitnah geschehen: Geisenhanslüke wird bereits als Chefredakteur bei der Neuen Osnabrücker Zeitung erwartet. Groth ist nach einem mehrjährigen Auslandsaufenthalt in Südamerika derzeit als Freiberufler tätig, weiß Meedia. Geisenhanslüke kam von der westfälischen Glocke 2008 zur Schwäbischen Zeitung. Groth, in Duisburg geboren und Vater von zwei Kindern, ist promovierter Politikwissenschaftler. Neben redaktioneller Tätigkeit für die dpa, Süddeutsche Zeitung und Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ) arbeitete Groth zwischenzeitlich auch als Journalistik-Dozent, berichtet Meedia.

Die Schwäbische Zeitung gehöre wie einige andere Regionalzeitungen aus dem Süden Deutschlands zu den Blättern, bei denen die Auflagenkrise noch nicht so dramatisch angekommen sei, erklärt der Hamburger Mediendienst. In den beiden wichtigsten Auflagenkategorien Abos und Einzelverkauf verlor sie laut IVW in zehn Jahren nur verhaltene 11,8 Prozent. Im vergangenen Jahr büßte die Zeitung aber 2,9 Prozent im Gesamtverkauf ein und gehörte damit zu den größeren Verlierern im Süden, beruft sich Meedia auf die Prüfstelle IVW. Im ersten Quartal 2011 verkaufte das Blatt von Montag bis Samstag demnach 174.981 Exemplare.

M A D E H Ö L D

Viele Leistungen für Mitglieder

„Wenn nicht jetzt, wann dann?“ – so lautet der Slogan der neuen Mitgliederwerberkampagne von ver.di-Oberschwaben. Denn neue Mitglieder werben, lohnt sich jetzt doppelt. Zum einen hat sich gezeigt, dass in Betrieben, in denen der Organisationsgrad hoch ist, bessere Arbeitsbedingungen herrschen und die Mitarbeiter im Durchschnitt mehr verdienen, zum anderen erhält jeder, der ein neues Mitglied wirbt entweder 30 Euro in bar oder kann unter tollen Prämien wählen.

Neu ist, dass es erstmals auch Prämien gibt, die zusammen mit den Kollegen im Betrieb „vervespert“ werden können. So gibt es ein tolles und leckeres Frühstückspaket der Bio-Bäckerei Müller in Schmalegg oder ein abwechslungsreiches, fairgehandeltes Lunchpaket der dwp eG in Ravensburg oder einfach zwei Kästen Härle-Bier aus Leutkirch. Zudem findet eine Sonderverlosung unter den 30 erfolgreichsten Werbern statt. Diese erhalten je zwei Eintrittskarten zu einer besonderen Kinovorstellung im Kulturzentrum Linse in Weingarten. Übrigens kommen alle Prämien aus der Region.



Im Moment kämpft ver.di-Oberschwaben mit den Mitarbeitern der Waldburg-Zeil-Kliniken um einen neuen Tarifvertrag, damit diese Beschäftigte nicht weiterhin finanziell benachteiligt sind. Foto: Höld

Aber ver.di-Oberschwaben ist nicht nur eine starke Gemeinschaft und ein verlässlicher Partner, sondern bietet seinen Mitgliedern zahlreiche tolle Leistungen. So haben alle ver.di-Mitglieder Anspruch auf kostenlose Rechtsberatung bei Konflikten am Arbeitsplatz, einen Rechtsschutz bei Arbeits-, Sozial- und Verwaltungsrechtsfragen, Einsicht in alle Lohn Tabellen, viele Vergünstigungen von namhaften Partnern in Sachen Kultur, Einkauf, Versicherung, Bauen und Versorgung, kostenloser Lohnsteuerservice, kostenlose telefonische Mietrechtsberatung, fundierte Unterstützung während der Probezeit, Ausbildung und bei Zeitverträgen, umfassende Weiterbildungsangebote und vor allem kein finanzielles Risiko bei einem Streik dank Streikgeld!

In der heutigen Zeit, in der Gesundheit und Arbeit zu den zwei wichtigsten Dingen im Leben zählen und viel Geld für unnütze Dinge ausgegeben wird, wirkt der ver.di-Mitgliedsbeitrag von gerade mal ein Prozent des Bruttolohnes für einen sicheren Arbeitsplatz geradezu preiswert. Eine gute und starke Gewerkschaft ist einfach der wichtigste Arbeitnehmerschutz.

www.oberschwaben.verdi.de

Wenn nicht jetzt wann dann?

Neue Mitglieder werben lohnt sich!

Super Prämien

Weitere Infos unter **Oberschwaben**
www.oberschwaben.verdi.de